

# Kunst/ Museen

GRAFIK 16



37

## AUCH SCHON FÜNF

**GRAFIK** 500 Jahre (wie Conrad Gessner, siehe unten) ist sie zwar noch nicht, die grösste Grafikschau der Schweiz. Aber immerhin schon fünf! Und erneut verwandelt sie die Maag-Halle ein Wochenende lang in eine Hochburg der Grafikdesigner, Illustratoren und anderer Zeichenprofis, diesmal unter dem Kuratorium von Street-Artist Harun «Shark» Dogan. Die wichtigsten Fragen, die er heuer beantworten will: Hat Gamedesign das Zeug zur Kunst? Und: Gibt es ein Schweizer Schrift-design nach Helvetica und Frutiger? (psz)

**FR BIS SO — 11<sup>00</sup> BIS 20<sup>00</sup>  
MAAG-HALLE**

HARDSTR. 219 WWW.GRAFIK-SCHWEIZ.CH

Eintritt 20 Franken (bis 18 Jahren gratis)



Na, erkennen Sie Marcel Duchamps Einfluss auf das Werk von Senam Okudzeto?

## DADA AFRIKA

# GIB MIR EXOTIK

*Hatte Dada einen Bezug zu exotischer Kunst? Absolut!*

VON ANINA RETHER

**AUSSEUROPAISCHE KUNST** In schwarze Kutten gewandert, führten sie absurde «Negergesänge» auf. Trommelten mit pseudoafrikanischen Rhythmen und «Umba, Umba»-Rufen die europäische Kultur in Grund und Boden und erschreckten das Zürcher Publikum an ihren «Soirées nègres» mit grotesken Masken und entfesselten Performances. Doch die Dadaisten sahen im exotisch Fremden mehr als Provokation: Sie entdeckten eine inspirierende Gegenwelt. Wie fruchtbar sich diese Auseinandersetzung auswirkte, zeigt die kleine Schau «Dada Afrika».

Seite an Seite präsentiert sich hier eine schlichte Holzfigur von den Osterinseln neben dem Korkobjekt «Idole du pêcheur» von Man Ray. Eine aus Karton und Schnur gefertigte Maske von Marcel Janco begegnet dem wilden Blick einer Larve aus dem Lötshental. Und der Replik eines Katsina-Kostüms von Sophie Taeuber-Arp steht dessen Vorlage, eine winzige Figur der Hopi-Indianer, gegenüber.

Am eindrücklichsten verbinden Hannah Höchs Collagen die fremden Welten: Ihre Gestalten der Serie «Aus einem ethnografischen Museum» befremden und faszinieren zugleich. Wie «Denkmal I»: zusammengesetzt aus einer afrikanischen Maske, dem Oberkörper einer Statue aus Theben und dem Bein einer Schauspielerin – und trotzdem erstaunlich stimmig.

Dass sich heute afrikanische Künstler ihrerseits von Dada inspirieren lassen, dafür steht die Ghanaerin Senam Okudzeto: Ihre Installation «Portes oranges» ist ein ironisches Zitat von Duchamps weltbekanntem «Flaschentrockner».

## MUSEUM RIETBERG

GABLERSTR. 15 WWW.RIETBERG.CH

Vernissage Do 18 Uhr Bis 17.7.  
Di-So 10-17 Uhr, Mi 10-20 Uhr



## CONRAD GESSNER

# UNSER HAUSGENIE

**KULTURGESCHICHTE** Was tun, wenn man eine Pflanze gegessen hat und ein «brennendes Hitzegefühl an den Schultern, im Gesicht und auch am Kopf» verspürt? Reste ausspucken und ab zum Arzt. Anders machte es in den 1550er-Jahren Conrad Gessner: Der forschende Hans-Dampf-in-allen-Gassen griff beim Verfassen seiner Schriften am liebsten auf eigene Erfahrungswerte zurück. Immer ging das zwar nicht – etwa, wenn er für seine

Tierenzyklopädie Meeresgetier-Zeichnungen bei Kollegen bestellte (aber das darf man einem, der an der ozeanfernen Zürcher Frankengasse zu Hause war, wohl verzeihen). Ein Bestseller wurde die «Historia animalium» trotzdem: Jede gut sortierte Bibliothek in Europa hatte bald ein Exemplar im Regal stehen. Dass Gessner daneben auch noch als Arzt, Botaniker, Altphilologe punktete – alles auf höchstem Niveau, wohl gemerkt –, bescherte ihm Gastrecht auf der alten 50-Franken-Note. Und jetzt, zum 500. Geburtstag, eine Ausstellung zu seinem Leben und Werk. (psz)

## LANDESMUSEUM

MUSEUMSTR. 2 WWW.NATIONALMUSEUM.CH

Ab Do Bis 19.6.  
Di-So 10-17 Uhr, Do 10-19 Uhr Eintritt 10/8 Franken  
Parallel zur Ausstellung im Landesmuseum zeigt das Zoologische Museum «Tiere von A bis Z – Die Tierbücher Conrad Gessners». Bis 11.9.



Gessner war sozusagen der Leonardo da Vinci von Zürich: Er interessierte sich für so ziemlich alles. Auch für Feigen.